

Sterntaler, Chiemgauer und Hallertauer: **Regionalgeld** im Freistaat



Der Ammerlehtaler gilt zwischen Ammersee und Lech.



Im Landkreis Pfaffenhofen nehmen 61 Geschäfte den Hallertauer an.



Den Amper-Taler akzeptieren 46 Unternehmen im Raum Dachau.



Den Regio gibt's rund um Bad Tölz und Wolfratshausen bereits seit 2005. Im Februar 2007 wurde er auch in München eingeführt.



Fotos: Daniel von Loeper (2), ddp, Imago, ho

# Bayerische Blüten

In Zeiten der Wirtschaftskrise boomen regionale Währungen – deutschlandweit und auf dem Land. Auch in München gibt es eine. Aber das Geschäft mit dem „Regio“ kommt nur langsam in Gang

Von **Andreas Jalsovec**

Ist mein Ersparnis noch sicher? Gibt es bald eine Riesen-Inflation? Bricht das Währungssystem zusammen? Spätestens seit der Finanzkrise zweifeln immer mehr Verbraucher am Euro-Geldsystem. Regionalwährungen erleben deshalb derzeit einen Boom in Deutschland. „Die Finanzkrise hat das Interesse an Regio-Geld deutlich gestärkt“, sagt Frank Jansky vom bundesweiten Verein Regiogeld.

## Bisher akzeptieren 80 Läden in der Stadt den Regio

Auch in München gibt es eine solche lokale Währung: den Regio. Im Februar 2007 wurde er eingeführt. Im „Grünen Markt“ in Haidhausen zum Beispiel: An der Käse-Theke und zwischen den Regalen des Bio-Supermarkts drängen sich an diesem Abend die Kunden, um noch schnell das Nötigste fürs Wochenende zu besorgen. An den Kassen herrscht Hochbetrieb. Mit dem Regio allerdings zahlt keiner.

„Regio?“, der fragende Blick auf dem Gesicht von Lilli Weigler spricht Bände. „Noch nie gehört.“ Zweifelnd schaut sie ihren Begleiter an. Dem sagt der Begriff immerhin was. „Ich kenne Regionalwährungen“, meint Ludwig Burkhard. Aber einkaufen damit? „Nein. Ich bin kaum in Läden, wo man damit zahlen kann. Heute bin ich nur zufällig hier.“

Der Bio-Laden ist eines von rund 80 Münchner Geschäften, die die Regionalwährung akzeptieren. Schon seit 2005 gibt's den Regio im Oberland rund um

Bad Tölz und Wolfratshausen. Auch in einigen Läden im Ostallgäu kann man damit zahlen (siehe Text rechts). Für einen Regio bekommt man dabei genau so viel wie für einen Euro. Der Unterschied: Das Regionalgeld erhält man nur in einem geografisch begrenzten Gebiet. „Die Idee dahinter ist, die regionale Wirtschaft zu stärken“, sagt Walter Neubert, Beauftragter für den Verein Regio e.V. in München. Dadurch, dass man das Regionalgeld nur vor Ort ausgeben kann, soll es das Geschäft lokaler Betriebe ankurbeln.

Das war auch für Thomas Maxhofer der Grund, beim Regio mitzumachen. In seinem Einrichtungshaus am Weißenburger Platz können die Kunden nicht nur mit Regios zahlen. Maxhofers Geschäft ist auch eine von drei Münchner Ausgabestellen, in denen man



Der Chiemgauer ist die umsatzstärkste Regionalwährung.



Im Berchtesgadener Land kann man auch mit Sterntalern zahlen.



Regio-Fans: Geschäftsmann Thomas Maxhofer (l.) und Walter Neubert, Beauftragter für den Verein Regio e.V. in München.

sich die bunten Scheine besorgen kann. Doch die Zahl der Interessenten hält sich in Grenzen. Rund 5000 Euro Umsatz macht Maxhofer im Jahr mit dem Regio. „Der Erfolg des Regionalgeldes steht und fällt mit der Zahl der Akzeptanzstellen“, sagt er. Soll heißen: Je mehr Geschäfte es gibt, die den Regio nehmen, desto mehr Kunden stecken sich die Alternativen-Währung in den Geldbeutel. Und 80 vorwiegend ökologisch orientierte Läden, verteilt über ganz München – das ist vielen Verbrauchern wohl noch zu wenig.

„Ich gehe oft nach der Arbeit einkaufen“, sagt Patricia Jung während sie in der Kühltheke des Grünen Markts nach der Butter sucht. „Da liegt keiner dieser Läden auf meinem Weg.“ Rund 40 bis 50 Regios täglich setze der Grüne Markt um, berichtet Filialleiterin Susanna Leiner. „Es wird zwar stetig mehr“, sagt sie. „Aber etwas mehr Werbung könnte der Regio vertragen.“

Dem Regio-Beauftragten Neubert ist das bewusst. „Wenn ich den Leuten vom Regio erzähle, fragen sie mich immer zuerst: ‚Was

bringt mir das?“ Neubert weiß: Das Regionalgeld nutzt zwar im Idealfall der Region. Für den Einzelnen dagegen hat es aber keinen direkten Vorteil. Im Gegenteil. Die Philosophie des Regios heißt: Das Geld soll möglichst immer im Umlauf bleiben und nicht gehortet werden. Gibt man es nicht aus, verliert es jährlich bis zu 10 Prozent an Wert.

Ein Nachteil für jeden Regio-Besitzer – auch wenn's gut gemeint ist: „Geld, das gehortet wird, landet meist an den Finanzmärkten“, sagt Thomas Maxhofer. Dort werde damit spekuliert, oft mit fatalen Folgen. Mit Regionalgeld glaubt er deshalb, „wäre eine Finanzkrise nicht passiert“.



Bleiben vorerst dem Euro treu – auch in der Wirtschaftskrise: die Münchner Lilli Weigler und Ludwig Burkhard.

Auch Angelika Kalenda steht gerade kurz vor einer Krise. Sie hat den Einkaufskorb vergessen. Zirkusreif jongliert sie nun ihre Lebensmittel zwischen Unterarm und Kinn zur Bio-Supermarktkasse. „Nach allem, was an den Finanzmärkten passiert

ist“, presst sie zwischen den Lippen hervor, „glaube ich, dass das Euro-Währungssystem zusammenbricht“. Aber jetzt müsse sie zur Kasse, bevor die Eier auf dem Boden liegen – und zahlen. In Regio? „Nein“, sagt sie und lacht. „In Euro – noch gibt es ihn ja.“

## HIER GIBT'S DEN REGIO

### Wer spart, macht Verlust

Wer in München mit dem Regio zahlen will, muss in einer von drei Ausgabestellen Euros gegen Regios eintauschen. Damit kann er in 80 Geschäften im Stadtgebiet einkaufen – vom EDV-Dienstleister in Bogenhausen über den Bäcker in Haidhausen bis zum Wochenmarkt in Hadern. Zusammen mit der Region Oberland und dem Ostallgäu gibt es insgesamt 215 Annahmestellen.

Der Regio ist in 5er-, 10er- und 20er-Scheinen erhältlich. Rund 25 000 Regios sind im Umlauf. Zahlt man in Regio, bekommt man kleinere Beträge in Euro raus. Gibt man die Regios nicht aus, verlieren sie vierteljährlich 2 bis 2,5 Prozent an Wert. Deshalb muss man für nicht ausgegebene Scheine alle drei Monate Wertmarken kaufen, sonst werden sie ungültig.

Wer Regios zurücktauschen will, zahlt 1 Prozent Gebühr. Die Gebühren kommen sozialen Projekten in München zugute. **Regio-Ausgabestellen:** Das Verbindungswerk, Belfortstraße 8, ☎ 46 13 68 99; GEA, Weißenburger Platz 1, ☎ 520 320 20; Walter Neubert, Thalkirchnerstr. 43, ☎ 76 75 33 04. Mehr Info unter [www.der-regio.de](http://www.der-regio.de)

## BUNTE SCHEINE

### Hallertauer und Amper-Taler

Im Freistaat sind neben dem Regio fünf weitere Währungen im Umlauf. Die AZ stellt sie vor.

**Chiemgauer:** Mit 412 980 Einheiten im Umlauf ist sie die größte deutsche Regionalwährung. Bei den 192 Unternehmen, die diese Währung akzeptieren, wird mit Gutscheinen oder Karte bezahlt. Momentan sind 50 612 Sterntaler im Umlauf.

**Sterntaler:** Seit 2004 hat das Berchtesgadener Land seine eigene Regionalwährung. Bei den 192 Unternehmen, die diese Währung akzeptieren, wird mit Gutscheinen oder Karte bezahlt. Momentan sind 50 612 Sterntaler im Umlauf.

**AmmerLehtaler:** Damit kann man in der Region vom Ammersee bis zum Lech und in Landsberg bezahlen. Eingeführt am 30. Juni 2007, gibt es mittlerweile 70 Firmen, die den Ammerlehtaler annehmen. 7600 sind davon im Umlauf.

**Hallertauer:** Das lokale Zahlungsmittel des Landkreises und der Stadt Pfaffenhofen gibt es seit dem 25. November 2004. 100 172 Hallertauer, die von 61 Stellen akzeptiert werden, sind im Umlauf.

**Amper-Taler:** Diese Regionalwährung gibt es seit dem 2. Dezember 2008 im Raum Dachau. Zur Zeit kann man bei 46 Unternehmen mit dem Taler einkaufen. Etwa 15 000 Taler sind im Umlauf. *cpl/aja*